

- from the first planting in 1607 to this present year 1677. Mit einer Karte von New England. kl. 4°. 1677. Ungebunden. 1000 *M*.
- Lechford (T.), Plain Dealing, or Newes from New England. kl. 4°. 1642. 88 Seiten. 340 *M*.
- Morton (Thomas), New English Canaan, or New Canaan, containing an Abstract of New England. kl. 4°. 1637. 192 Seiten. Ungebunden. 1200 *M*.
- Mather (J.), A Brief History of the War with Indians in New England, from June 24 1675 to Aug. 12 1676. kl. 4°. 1676. 68 Seiten, ungebunden, 380 *M*.
- News from New England, being a true and last Account of the Present Bloody Wars betwixt the Infidels and the English Christians. kl. 4°. 1676. 8 Seiten ungebunden 2360 *M*.
- Stedman (C.), History of the Origin, Progress and Termination of the American War. 2 Bde. 4°. 1794. (Exemplar des Generals Clinton mit zahlreichen Anmerkungen.) 520 *M*.
- Underhill (Capt. John), Newes from America, or a New and Experimentall Discoverie of New England. kl. 4°. 46 Seiten. 1638. Ungebunden 4900 *M*.
- Strange Newes from Virginia being a true Relation of a Great Tempest in Virginia. kl. 4°. 8 Seiten. 1667. 420 *M*.
- Strange Newes from Virginia; being a full and true account of the Life and Death of Nathaniel Bacon Esq. kl. 4°. 8 Seiten. 1677. Ungebunden 1980 *M*.
- W(inslow) (E), Good Newes from New England, or a True Relation of things very remarkable at the Plantation of Plimoth in New England. kl. 4°. 78 Seiten. 1624. Ungebunden 5000 *M*.
F. B. Neumaier.

Die Druckerei der »Clarendon Press«. — Ein unlängst erschienener Artikel des »Pall Mall Magazine« gibt einige interessante Angaben über die Geschichte der den obigen Namen führenden berühmten Druckerei der Universität Oxford und einer ihrer Haupteigentümlichkeiten, die bekanntlich in der Herstellung von Bibeln besteht. Die »Clarendon Press« trat zum ersten Male im Jahre 1585 in Tätigkeit, als ein gewisser Joseph Barnes von der Universität ein Darlehn von 100 Pfund zur Errichtung einer Druckerei erhalten hatte. Im Jahre 1636 erhielt die Universität das Alleinrecht auf den Druck von Bibeln, sah sich aber durch den Ausbruch des Bürgerkriegs gezwungen, ihre Tätigkeit mehr dem Druck von royalistischen Flugschriften und Rundgebungen zuzuwenden. Später teilte sich die Universität mit der Schwesteranstalt von Cambridge und den übrigen mit königlichem Privileg ausgestatteten Druckern in den Druck von Bibeln; in der weiteren Folge hörte dieses Sonderrecht natürlich auf, aber der Druck von Bibeln bildet noch heute eine Besonderheit der »Clarendon Press«, die in ähnlichem Umfang wohl nicht ihresgleichen hat. Die »Clarendon Press« gibt heute 71 Typen der Bibel heraus, von der ganz dünnen und schmalen »Brilliant«-Ausgabe bis zu den großen Folianten, die zum Gebrauch am Altar verwendet werden. Amerika allein bezieht wöchentlich über sechs Tons von diesen verschiedenartigen Bibeln, und die Gesamtproduktion im Jahre beläuft sich in die Millionen. Dennoch ist die Verschiedenheit dieser Ausgaben noch gering im Vergleich zu der Mannigfaltigkeit von über 400 Sprachen und Mundarten aller Länder und Zonen — von Tamil, Gurumukhi und Pehlevi bis zu den unbekanntesten Sprachen Polynesiens —, in denen in »Clarendon Press« die Bibel gedruckt wird. Die Schwierigkeiten, die Bibel in all diesen Sprachen zu setzen, sind natürlich nicht gering, insbesondere bei jenen Schriftsystemen, die entweder für jedes Wort ein besonderes Zeichen brauchen, oder bei denen jeder Buchstabe aus zehn oder zwölf Stücken zusammengesetzt ist. Um diese Arbeit leisten zu können, müssen die Setzer eine gewisse Bekanntschaft nicht nur mit den Schriftzeichen, in denen diese Sprachen geschrieben und gedruckt werden, sondern auch mit mindestens einem Duzend dieser Sprachen selbst haben. Selbst der Satz der autorisierten englischen Bibelübersetzung, der 773 746 Worte mit 3 566 482 Buchstaben umfaßt, ist eine Riesenaufgabe, nicht so sehr wegen des Satzes selbst, als wegen der Schwierigkeit, die das Korrekturlesen bei diesem so bekannten und vertrauten Text verursacht. Jeder Druck der Bibel wird daher in der Clarendon Press fünfmal gelesen; die Anstalt bezahlt jedermann, der einen Druckfehler erstmals feststellt, eine Guinee aus; doch ist noch bei keiner Ausgabe der Betrag von fünf Guineen für entdeckte Druckfehler überschritten worden. Begreiflicherweise sind diese Druckfehler manchmal gerade bei diesem Text sehr störend; so hieß es einmal infolge Ausfallens von zwei Buchstaben, daß Jesus

im Tempel »gelitten« — anstatt »gelehrt« — habe, worauf dann sofort die fehlenden zwei Buchstaben mittels Handdrucks in allen 50000 Stück der betreffenden Ausgabe hinzugefügt wurden. Die größte Leistung, die die Druckerei je vollbrachte, war der Satz, Korrektur und Druck von einer Million Stück der durchgesehenen Ausgabe. Ein unternehmender Amerikaner, der vor der Veröffentlichung einen Abzug des Werkes zu erhalten wünschte, bot dem ersten Drucker eine Belohnung von 2000 Pfund (40000 *M*) für die Bürstenabzüge an, fand aber damit keinen Erfolg. Ein anderer drang bis zum Pult eines der Revisoren vor, vermochte aber ebensowenig einen Abzug zu erhalten. Trotz aller Schmeicheleien und Bestechungsversuche wurde das Geheimnis bewahrt, bis am 17. Mai 1881 die Million Stück des kostbaren Werks gleichzeitig an einem Morgen zur Versendung gelangen konnte.

Zu den kostbarsten Geheimnissen der Clarendon Press gehört ihr Papier, ein erstaunlich dünnes, zähes und undurchsichtiges Papier, das in den vierziger Jahren ein Missionar aus Indien mitbrachte und das allgemeine Bewunderung fand. Die wenigen Stücke, die damals auf diesem Papier gedruckt wurden, erzielten sogleich fabelhafte Preise, denn der Vorrat war erschöpft. Agenten wurden auf die Suche nach dem kostbaren Stoff geschickt, die Papierfabrikanten suchten es ebenso herzustellen; alles vergeblich, und es dauerte trotz aller Nachforschungen und Versuche in Ost und West volle dreißig Jahre, bis das kostbare Pflanzengewebe wieder zum Vorschein kam, freilich nur als Geheimnis der »Clarendon Press«. Dieses Papier ist so zäh, daß ein drei Zoll breites Band davon ohne Zerreißen ein Gewicht von 20 Pfund tragen kann und dabei so dünn, daß ein Band von 800 Seiten auf diesem Papier nur einen halben Zoll stark ist; entsprechend sank auch alsbald nach seiner Einführung der Umfang der Bibeln auf ein Drittel. Heute werden in der »Oxford Press« jährlich u. a. 400000 Blatt Raushgold und die Häute von Tausenden von Tieren aus allen Märkten der Erde zum Einbinden gebraucht.

(Nach »Review of Reviews«.)

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Wegen Verbreitung unzüchtiger Abbildungen ist am 3. Juli vom Landgericht III in Berlin der Inhaber einer Druckerei in Köln zu einer Geldstrafe von 200 *M* verurteilt worden. Er hat Prospekte für ein in Paris erschienenenes Prachtwerk »Altstudien nach lebenden Modellen« (Preis 20 Frs.) gedruckt und in 24000 Exemplaren an Studenten und Gastwirte gesandt. Vor dem Druck hat er die einzelnen Bilder, die auf den Prospekt gesetzt werden sollten, einem Amtsrichter und einem Rechtsanwalt vorgelegt, und beide haben erklärt, sie würden die Veröffentlichung nicht für strafbar halten. Nun sind aber auf dem Prospekt 16 solcher Bilder zusammengestellt, und dies wurde für ihn zum Verhängnis. Das Landgericht III in Berlin (es war zuständig, weil die Verbreitung auch in Berlin erfolgt ist) hat den unzüchtigen Charakter des Prospekts daraus hergeleitet, daß die Zusammenstellung so vieler nackten Frauenpersonen geeignet sei, einen sinnlichen Reiz zu erwecken. Allerdings verwahrt sich das Gericht dagegen, daß es etwa geneigt wäre, in der Darstellung des nackten menschlichen Körpers allein etwas Unzüchtiges zu erblicken. Es betont außerdem, daß den Bildern auf dem Prospekt, die durch kein geistiges Band vereinigt seien, der künstlerische und wissenschaftliche Wert fehle. Festgestellt wird vom Gericht ferner, daß der Angeklagte vorsätzlich und bewusst unzüchtige Abbildungen hergestellt und verbreitet hat.

Die Revision des Angeklagten wurde von Rechtsanwalt Dr. Mery aus Köln vertreten, der im wesentlichen folgendes vorbrachte: Wenn der Angeklagte nach der Auskunst der beiden Juristen annehmen durfte, daß keins der 16 Bilder unzüchtig sei, so könne doch nicht erwartet werden, daß er annehmen mußte, die Zusammenstellung der 16 Bilder sei unzüchtig. Auch daraus, daß er bei Juristen sich erkundigt habe, könne man nicht ohne weiteres folgern, daß er dolos gehandelt habe. — Das Reichsgericht erkannte am 22. d. M. mit Rücksicht auf die unangreifbaren Feststellungen auf Verwerfung der Revision. (Venze.)

*** Nachprüfung der Frachtbriefe.** — In der Papierzeitung macht ein Einsender die Geschäftswelt darauf aufmerksam, daß wegen häufig vorkommender Fehler in der Frachtberechnung sich eine Nachprüfung der Frachtbriefe empfehle. Er nennt eine hohe Summe der allein bei den preussischen Staatsbahnen erfolgten